№ 27. Dienstag, den 2. Februar 1897.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.



## Vom Reichstage.

165. Sitzung vom 30. Januar.

Die Berathung des Postetats, Titel Gehalt des Staatssekretärs, wird fortgesetzt.

Abg. Bumiller (Zent.) wünscht Ausdehnung der postalischen Sonntagsruhe über die gesetzlichen Feiertage hinaus auch auf die kirchlich gebotenen Feiertage.

Staatssekretär v. Stephan erwidert, die Reichspostverwaltung könne da nicht ohne Weiteres vorgehen, zumal es sich doch auch um den Eisenbahnpostbetrieb handele.

Abg. Förster (Ant.) kommt nochmals auf die Ungerechtigkeit zurück, welche durch die Einführung des Altersstufensystems herbeigeführt seien.

Abg. Fischbeck (frs. Vp) verwahrt sich und seine Freunde dagegen, eine Vertheuerung des Zeitungswesens zu wollen. Ihr Verlangen nach Reform des Postzeitungstarifs laufe nur auf eine gerechtere Vertheilung der Lasten des Tarifs hinaus. Redner kritisirt hierauf die Telegrammzensur und bemängelt schließlich noch den Fiskalismus der Verwaltung und ihr ablehnendes Verhalten gegen Wünsche des Reichstages.

Geheimrath v. Sydow weist diesen Vorwurf als unbegründet zurück.

Abg. Singer (Soz.) bespricht nochmals den von ihm gestern erwähnten Erlaß und bezeichnet es als charakteristisch, daß sich unter den Mehrheitsparteien des Hauses noch niemand gefunden, um der Postverwaltung klar zu machen, daß sie nicht jede Antwort über den Erlaß verweigern dürfe. Was alles bei der Postverwaltung möglich sei, zeige eine Verfügung eines Herrn Postdirektors Schüßli in Oberhausen, in welcher von Packetträgern als von Ochsen und Stück Rindvieh gesprochen werde.

Geheimrath Wittko entgegnet, er kenne die betreffende Verfügung nicht; sollte sie sich aber bestätigen, dann würde natürlich Mißbilligung eintreten.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Ant.) beschwert sich über Annahme und Bestellung von Drucksachen bei Berliner Postämtern, worauf

Geheimrath Fritzsch entgegnet, die Angelegenheit solle geprüft werden. — Die Debatte wird nunmehr geschlossen und das Gehalt des Staatssekretärs genehmigt. Auch die von der Kommission beantragte Resolution, betr. Beschränkung der Packetbestellung an Sonntagen auf Eilsendungen, gelangt zur Annahme

Bei dem weiteren Besoldungstitel „Oberpostdirektionen“, Titel 18, Bureaubeamte 2. Klasse, beantragt

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) Erhöhung des Gehaltsmaximums von 2700 auf 3000 Mk. Es entsteht hierüber zunächst eine längere Geschäftsordnungsdebatte, welche damit endet, daß sämmtliche Besoldungsanträge an die Budgetkommission verwiesen werden.

Bei dem Ausgabetitel „Vervollständigung der Telegraphenanlagen“ weist

Abg. Hammacher (nl.) auf das bekannte Urtheil des Oberlandesgerichts in Breslau hin, welches die Städte berechtige, gegen die Anlegung von Telegraphennetzen auf Grund ihres Besitzrechts an den Straßen Widerspruch zu erheben. Trete das Reichsgericht dieser Entscheidung bei, so erwachse der weiteren Ausdehnung des Telegraphennetzes die größte Gefahr, ebenso durch die elektrischen Straßenbahnen, wofern nicht Telegraphenverwaltung und elektrische Bahnen auf einander billige Rücksicht nähmen.

Staatssekretär v. Stephan entgegnet, durch § 12 des Telegraphengesetzes sei die Postverwaltung in der Lage, jede neue Starkstromanlage zu bestimmten. Einrichtungen zu wingen. Was die Entscheidung in Breslau anlange, so bemerke er, daß sie voraussichtlich schon Anfang nächsten Jahres vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen werde.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp) beschwert sich, daß in Görlitz jemandem die Telegraphenverbindung abgeschnitten sei wegen Benutzung durch Nachbarn.

Staatssekretär v. Stephan rechtfertigt dies damit, daß in den Verträgen ausdrücklich die Benutzung nur für eigene Zwecke ausgemacht sei. Private Fernsprechstellen dürften keinesfalls zu öffentlichen Fernsprechstellen ausgestaltet werden. — Der Titel wird hierauf genehmigt.

Das ganze Extraordinarium wird nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt.

Die Petitionen um Ermäßigung der Fernsprechgebühren werden den verbündeten Regierungen zur Erwägung überwiesen.

Bei den Einahmen beantragt Abg. Schneider (frs. Vp.) nachstehende Resolution: Der Reichskanzler wolle dahin wirken, daß die Portofreiheiten laut Gesetz von 1869, welche den regierenden Fürsten und deren Gemahlinen bezw. Wittwen verblieben seien, auf deren Personen beschränkt werden.

Unterstaatssekretär Dr. Fischer betont, daß das Gesetz von 1869 nicht einseitig geändert werden könne. Etwaige Mißbräuche würden beseitigt werden.

Abg. Bebel (Soz.) wünscht Beseitigung dieser Portofreiheit.

Der Antrag wird abgelehnt und der Rest des Postetats unverändert genehmigt.

Ebenso bewilligt wird der Etat der Reichsdruckerei.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Erste Lesung der Grundbuchordnung und der Konvertirungsvorlage.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar.

— Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird der Kaiser einige Tage in Kiel verweilen.

— Der russische Minister Graf Murawiew ist vorgestern Abend in Berlin eingetroffen und am Bahnhof von dem gesammten Personal der russischen Botschaft empfangen worden. Bei dem zu Ehren Murawiew's in der russischen Botschaft veranstalteten Diner erschienen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin, Prinz Alexander Hohenlohe, Unterstaatssekretär Frhr. v. Rotenhan, der Adjutant des Reichskanzlers Graf Schönborn und Gemahlin, sowie sämmtliche Mitglieder der Botschaft. Staatssekretär Frhr. v. Marschall hatte sich entschuldigen lassen. Nach Beendigung des heute beim Reichskanzler stattfindenden Diners fährt Graf Murawiew nach Kiel, um dort am Montag Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden. — Die „Post“ schreibt anläßlich der Ankunft Murawiews, derselbe werde zweifellos die Empfindung von hier mit fortnehmen können, daß die Erhaltung und innigere Gestaltungen freundnachbarlicher Beziehung im gemeinsamen Interesse beider Mächte liege.

— Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Kiel gemeldet: Graf Murawjew trifft am Montag Vormittag mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall hier ein.

— Dem am 7. Februar beim Finanzminister von Miquel stattfindenden parlamentarischen Diner wird voraussichtlich auch der Kaiser beiwohnen.

— Ueber die Verabschiedung des Ministers des Innern v. Köller wird im Anschluß an die jüngst Herrn v. Köller seitens des Kaisers gewährte Audienz dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben: Köller hatte bei der Berathung der Umsturzvorlage im Reichstag sehr schlecht abgeschnitten; er hatte sich bei dieser Gelegenheit seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Dadurch war seine Stellung eigentlich unhaltbar geworden. Dann hatte er sich bei der Erörterung der Militärstrafprozeßreform in scharfen Gegensatz fast zum gesammten Staatsministerium gesetzt und in Bezug hierauf bald nachher bei einer Hofjagd zu mehreren Herren der Hofgesellschaft eine ebenso auffällige wie drastische Bemerkung über die „Herren in der Manchesterstraße“ gemacht. Dieser Vorgang ward dem Fürsten Hohenlohe hinterbracht und hatte den bekannten Beschluß des Staatsministeriums, Herrn von Köller zur Einreichung seines Abschiedsgesuchs aufzufordern, zur Folge. Die Intriguen des Herrn v. Tausch spielten dabei, obwohl sie zeitlich mit den Ereignissen zusammenfielen, keine Rolle — Die „Kreuzztg.“ bezeichnet die obigen Ausführungen des „Hann. Courier“, insbesondere das Zitat einer Aeußerung des Herrn v. Köller über die Herren in der Mancherster straße als einen durch nichts beglaubigten Klatsch. — Aber Herrn v. Köller sieht das Ganze durchaus ähnlich. Die „Börsenzeitung“ will wissen, Herr v. Köller sei zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein bestimmt. Eine glücklichere Wahl könnte für diese Provinz freilich nicht getroffen werden.

— Das Zentrum beabsichtigt, im Reichstage an dem Antrage des Abg. Müller-Fulda betreffend die Erhöhung des Betrages zur Gewährung von Beihülfen an hülfsbedürftige Kriegstheilnehmer festzuhalten, wofür es sich schon weitere Unterstützung gesichert haben soll. Bei der grundsätzlich abweichenden Auffassung des preußischen Staatsministeriums ist deshalb eine scharfe Debatte zu erwarten.

— Wie verlautet, wird demnächst der Erlaß einheitlicher Vorschriften über die Konsumvereine erfolgen; die bezüglichen Arbeiten und Prüfungen sind abgeschlossen.

— Die Vertreter von 151 Zuckerfabriken haben gestern hier das deutsche Zuckersyndikat gegründet.

— Der Ausschuß des Vereins der Rohzuckerfabriken beschloß, beim Reichstage Schritte zu thun, die darauf abzielen, den im jetzigen Zuckersteuergesetze und besonders in der Art der Kontingentirung liegenden Zwang zur Ueberproduktion zu beseitigen.

— Die „N. A. Z.“ meldet jetzt, daß der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, die Gouvernementsgeschäfte in Dar-es-Salaam übernommen hat.

— Zum Witte-Stöcker-Prozeß. Unter Aufhebung des ersten Urtheils wurde Stöcker wegen Beleidigung des Pastors Witte in 2 Fällen zu 400 Mark Geldstrafe verurtheilt. In der Widerklage gegen den Pastor Witte wurde auf Freisprechung erkannt. Im Gegensatze zum ersten Richter erklärte der Präsident, daß die Existenz des bekannten Briefes nicht habe festgestellt werden können, und daß die Möglichkeit vorhanden sei, daß Frau Witte, als der echte Brief ihr vorgelegt, getäuscht worden sei. Der Schutz des § 193 wurde Stöcker nicht zugebilligt. Bei der Schwere der Beleidigung wurde wegen des Artikels im „Volk“ auf 200 Mark, wegen des Artikels in der „Evangelischen Kirchenzeitung“ auf 300 Mark erkannt. Beide Strafen wurden auf 400 Mark zusammengezogen. Stöcker war bei der Urtheilsverkündigung nicht anwesend.

— Die am Sonnabend erfolgte Abstimmung aller Streikenden in Hamburg ergab 72 Prozent für Fortführung des Streikes.

## Ausland.

### Rußland.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen, als die Krankheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch plötzlich eine schlimme Wendung zu nehmen drohte, den jungen Großfürsten Michael Michailowitsch nach Petersburg berufen, der seit seiner Vermählung unter dem verstorbenen Zaren in völlige Ungnade gefallen war und sich nicht innerhalb der russischen Grenzen aufhalten durfte. Der Kaiser wollte damit seinem besonders hochverehrten Großoheim eine Freude bereiten. Ob der junge Großfürst vollständig in Gnaden aufgenommen ist und seine ehemalige Charge zurückerhält, ist noch unbekannt.

### Italien.

Das Gerücht von der schweren Erkrankung des Papstes wird im Vatikan entschieden dementirt.

Das „N. W. T.“ meldet aus Rom, daß eine medizinische Autorität in den letzten Tagen den Papst untersucht und konstatirt habe, daß der Papst an Gehirn-Aenamie leide, wodurch die zahlreichen Ohnmachtsfälle und die allgemeine Erschöpfung sich erklären.

### Frankreich.

Die Sozialistenpartei hat sich gespalten in Guesdisten, welche die „Pet. Republ.“ beibehalten, und in die Anhänger Jaures, welche zur „Lanterne“ übergehen.

Eine deutsche Theatertruppe wird in Paris im April „Faust“, „Die Räuber“, „Hamlet“ und mehrere Stücke von Ibsen aufführen.

Dem „Gaulois“ zufolge weilt der Schwiegersohn des früheren Präsidenten Grévy, Wilson, in Genua, wo er den Druck eines dreibändigen Werkes selbst überwacht, welches sensationelle Enthüllungen enhalten und einen neuen Skandal hervorrufen soll, durch welchen hochgestellte Personen wegen des früher betriebenen Systems der Ordensverleihungen kompromittirt werden.

### Belgien.

Die Brüsseler Blätter veröffentlichen das Porträt der Prinzessin Louise, der ältesten Tochter des Königs Leopold, und Einzelheiten über deren Flucht mit einem Husarenleutnant nach Paris und Spanien.

### England.

„Daily Telegraph“ meldet, Cecil Rhodes sei im Besitz unleugbarer Beweise, daß Präsident Krüger von Transvaal gleichsam mit Deutschland intriguirt habe. Die bezüglichen Dokumente habe Rhodes in seinem Hause gehabt, welches eingeäschert wurde. Jedoch sei es Rhodes gelungen, die Schriftstücke zu retten und nach London zu schaffen.

### Griechenland.

Wegen Studentenunruhen ist die Universität Athen geschlossen worden. Wolffs Bureau meldet vom Freitag: Durch ein Dekret wird die Schließung aller Fakultäten während des ersten Semesters des akademischen Jahres angeordnet. Die Universitätsgebäude werden besetzt gehalten. Die Universität, in der sich 800 Studenten befinden, welche sich weigern, das Gebäude zu verlassen, ist von einem Militärkordon umgeben. In der Umgebung der Universität herrscht große Erregung, die außerhalb der Universität befindlichen Studenten bereiten eine Kundgebung vor. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden drei Personen verwundet; der Polizeipräfekt, der zu Pferde am Orte des Zusammenstoßes erschienen war, wurde von einer Kugel getroffen, die Kraft der Kugel wurde indeß durch die Taschenuhr des Präfekten abgeschwächt. Ein Schüler, der sich auf einem vorüberfahrenden Pferdbahnwagen befand, wurde getödtet. Die Polizei hat die Wasserleitung abgesperrt, um die Studenten zum Verlassen der Universitätsgebäude zu zwingen. Die außerhalb der Universitätsgebäude befindlichen Studenten drohen, den Militärkordon zu durchbrechen, um die Kameraden mit Lebensmitteln zu versehen. — Von Sonnabend Mittag wird berichtet: Die Lage ist ruhiger geworden. Die jüngsten Studirenden haben die Universität verlassen, andere verlangen mit der Polizei zu unterhandeln. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Absperrung der Universität durch einen Militärkordon wird aufrecht erhalten. — Nach langen Verhandlungen zwischen den Professoren und den in der Universität eingeschlossenen Studenten wurde am Sonnabend Nachmittag eine Verständigung erzielt, nach der den Studenten freier Abzug mit Waffen außer den Gewehren zugestanden wurde. Drei Tage und drei Nächte hatten sie sich in der Universität behauptet.

### Türkei.

Eine hohe mit den orientalischen Verhältnissen wohlvertraute diplomatische Persönlichkeit in Rom verneinte die Frage, ob der für das Frühjahr erwartete Ausbruch der Bewegung in Macedonien weittragende ernste Konsequenzen und Komplikationen herbeiführen könnte, mit dem Hinweis auf den ernsten Willen der Großmächte, den Frieden zu erhalten Nur wenn in Konstantinopel Unruhen ausbrechen sollten, so würden die Flotten der Großmächte

in den Bosporus einlaufen und vor der türkischen Hauptstadt erscheinen.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß, nachdem die Ottomanbank die Bedingungen des Sultans akzeptirt, ein Kontrakt unterzeichnet worden sei, wonach dem Sultan ein Vorschuß von einer Viertel Million bewilligt wird.

## Provinzielles.

r **Schulitz,** 31. Januar. Der Spar- und Vorschußverein hielt heute Nachmittag die ordentliche Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1896 wurde gebracht und dem Rendanten Entlassnng ertheilt. Die Dividende pro 1896 wurde auf 6 Prozent festgesetzt, der Höchstbetrag der Kreditgewährung auf 6000 Mark. Der Direktor las den Revisionsbericht des Verbandsrevisors vor. Dem Direktor wurde das Gehalt von 300 auf 400 Mk., dem Rendanten von 700 auf 800 Mark und dem Kontrolleur von 60 auf 100 Mk. erhöht, auch den Aufsichtsrathmitgliedern für Versäumnißkosten 120 Mk. bewilligt. Aus dem Verwalungsbericht des Vereins für das Jahr 1896 ist zu entnehmen, daß der Verein 13 Jahre besteht und am 31. Dezember 1896 462 Mitglieder zählte. Im Laufe des Jahres waren 23 ausgeschieden und 60 neu hinzugetreten. Das Kassenkonto bestand am 1. Januar 1896 aus baar 9570 Mk., vereinnahmt wurden 309 142 und verausgabt 316 672 Mk., Kassenbaarbestand am Schluß 1896 2040 Mk. Das Wechselkonto war 105 503 Mk., verausgabt wurden 123 705 Mk. und zurückgezahlt 112 290 Mk. Bleibt Bestand am Jahresschluß 116 918 Mk. Das Zinsenkonto weist am Schlusse des Jahres als vereinnahmt 14 472 Mk. auf. Der Reservefond beträgt 6 447 Mk. An Gerichtskosten, die noch nicht gedeckt sind, verausgabte der Verein 149 Mk. Das Mitgliederguthaben war 38 778 Mk. am Anfange und am Schluß des Jahres 40 9?7 Mark. Das Sparkassenkonto am Anfange betrug 67 409 Mk. und Ende des Jahres 79 814 Mk. Die Schlußbilanze am 31. Dezember betrug in Einnahme und Ausgabe 128 170 Mark. — Das Kujath'sche Grundstück in der Breitenstraße, auf dem die Gebäude im vorigen Winter abbrannten und im Sommer wieder neu erbaut wurden, ist für 21 500 Mk. an den Holzvermesser Ludwig Temlitz von hier verkauft worden. — Der Männergesangverein hielt heute im Vereinssaale einen Familienabend ab. Chorgesänge, Solos, humor. Vorträge unterhielten die Versammelten. Der Schluß bildete ein Tanzkränzchen. — Das Grundstück des Herrn Lindner, welches hier am Bahnhof liegt und von der Stadt für 7500 Mark angekauft ist, soll zum Armenhaus eingerichtet werden. — Die frühere Westphalsche Dampfschneidemühle, welche kürzlich von J. Lindau aus Magdeburg erstanden ist und über zwei Jahre außer Thätigkeit war, wird in diesen Tagen wieder in Betrieb gesetzt werden.

d **Culmer Stadtniederung,** 30. Januar. In der heute im Gerhardt'schen Lokale zu Podwitz abgehaltenen Sitzung von Landwirthen der mittleren Stadtniederung wurde eine Genossenschaftsmolkerei unter der Firma: „Eing. Genossenschaftsmolkerei m. u. H. zu Podwitz“ gegründet. 40 Genossen bekundeten die Gründung durch Namensunterschrift. Als Vorstand wurden die Herren Deichhauptmann Lippke-Podwitz, Besitzer Friedler-Grenz, Besitzer Leonhard Franz-Niederausmaaß, als Aufsichtsrath Kleman-Neusaß, Unrau-Grenz, Kopper und Görtz-Dorposch, David Zemke-Niederausmaaß, Schumacher-Podwitz gewählt. In der hierauf folgenden Generalversammlung wurde der Vorstand und Aufsichtsrath für folgende Punkte von der Versammlung autorisirt. 1. Statutberathung auf Grundlage der Lunauer, 2. Bauplatzerwerbung, 3. maschinelle Einrichtung, 4. Verhandlung mit mit einem Bauunternehmer, 5. Baumaterial, 6. Kapitalfrage, 7. gerichtliche Eintragung. Zu letzterem Punkte wird der Vorstand allein bevollmächtigt. Die Generalversammlung beschließt demgemäß Als Präsident des Aufsichtsrathes wurde Herr Unrau-Grenz gewählt. Herr Lehrer Zander-Neusaß war als Schriftführer thätig. — Heut fanden auf der Weichsel von mehreren Herren der Verwaltung Eismessungen statt. — Da jetzt in Sartowitz wieder Holz verkauft wird, wird die Passage über das Eis stark benutzt.

**Schlochau,** 29. Januar. Durch das unvorsichtige Umgehen mit einem geladenen Gewehre ereignete sich vorgestern in dem Dorfe Kramsk eine tödtlicher Unglücksfall. Der Gutsbesitzer Korsunke kam Nachmittags von der Jagd und befahl seinem Schäfer Batzer, das Gewehr und die übrigen Sachen vom Schlitten zu tragen. Der Schäfer nahm den Riemen des Gewehrs über den Arm und warf die Pferdedecke darüber; plötzlich krachte ein Schuß, und die ganze Schrotladung traf den etwa vier Schritt entfernt stehenden 16jährigen Knecht Martin Hintz in den Kopf, so daß H. auf der Stelle todt zusammenbrach.

**Osterode,** 29. Januar. Der 11jährige Schulknabe Rubel brach auf dem Mühlenteich ein und ertrank.

**Elbing,** 29. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Etat des Schlachthauses in Einnahme und Ausgabe auf 66 300 Mark festgesetzt. Die Zahl der geschlachteten Thiere geht stetig zurück (Rinder z. B. von 2800 Stück 1893/94 auf 2300 Stück im letzten Jahre), die Schlachtgebühren sind deshalb um 1000 Mk. geringer veranschlagt worden. Bei dem Titel „Insgemein“ wurde erwähnt, daß die sozialdemokratischen Versammlungen der Stadt ziemlich kostspielig werden, da an Stenographengebühren für die Ueberwachung der Versammlung 394 Mk. verausgabt wurden. Herr Bürgermeister Dr. Contag theilte hierbei mit, daß die Aufnahme von Stenogrammen auf eine Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zurückzuführen sei und nur dann erfolgen müsse, wenn es sich um auswärtige Redner handle.

**Danzig,** 29. Januar. Zur Anlage von Rieselfeldern in Königsberg begiebt sich heute der gärtnerische Leiter der Rieselfelder in Heubude, Herr Moschkowski, dorthin. Es hat sich in Königsberg ein Konsortium gebildet, welches etwa 500 preußische Morgen angekauft hat und dieses Gelände vom Jahre 1898 ab durch eine besondere Kanalanlage berieseln lassen wird. Das Rieselwasser wird von der Stadt Königsberg auf 25 Jahre umsonst gegeben, und die Gesellschaft beabsichtigt das Gelände theils gärtnerisch, theils landwirthschaftlich zu bearbeiten. — Auch hier ist die Wochenversammlung des jeden Dienstag Abend tagenden polnischen Vereins „Jednusc“ aufgelöst worden, als die Verhandlungen in polnischer Sprache vom Vorsitzenden eröffnet wurden. — Wieder hat ein älteres Danziger Schiff auf offenem Meere seinen Untergang gefunden. Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, ist die Schoonerbark „Oberbürgermeister von Winter“, von Newport nach Trinidad bestimmt, am 7. Januar, da das Schiff sank, von der Mannschaft verlassen worden. Vier Personen wurden gerettet. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaft und des Kapitäns ist nichts bekannt geworden.

**Königsberg,** 29. Januar. Der Stadthaushaltsetat für 1897/98 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 6 277 600 Mk. gegen 5 662 100 Mk. im Vorjahre. Durch das günstige Ergebniß der letzten beiden Jahre konnten die Einkommen-, Gebäude- und Gewerbesteuer um je 10 bezw. 5 Prozent, auf 170 bezw. 160 Proz. ermäßigt werden. — Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat in mehreren außerordentlichen Sitzungen die neue Börsenordnung und die Kursmaklerordnung festgestellt, welche auch die Genehmigung des Herrn Handelsministers gefunden haben. Die Kursmakler sind bereits, nach dem Vorschlage der Vorsteheramtes, von dem Regierungspräsidenten ernannt worden.

**Ortelsburg,** 29. Januar. Gestern hat sich die Morgnerfrau L. aus Grammen im Viehstall erhängt. Verwickelte Prozesse sollen sie zu dem Selbstmorde bewogen haben.

**Neidenburg,** 29. Januar. Der Wirth Carl Sender aus Abbau Narthen, welcher am 21. d. Mts aus der Mühle Johannisthal fortfuhr und nicht nach Hause zurückkehrte, ist heute von Waldarbeitern in der Ittowker Forst in einem Graben als Leiche gefunden worden. Die Pferde sind auch todt. Sender muß nicht gleich umgekommen sein, da es zu sehen ist, wie er Aeste unter die im Graben liegenden Pferde gelegt und wohl versucht hat, die Thiere auf diese Weise zu retten, hierbei muß er wohl ermüdet, eingeschlafen und erfroren sein.

**Gerdauen,** 28. Januar. Erfroren. Der Schneidermeister Winkler aus Doyen ist am 26. dieses Monats Vormittags auf dem Assauner Felde als Leiche aufgefunden worden. W. war am Sonntag Vormittag zur Ablieferung einer Arbeit nach Assaunen gegangen und hatte von hier aus Abends um $6^1/_2$ Uhr den Rückweg angetreten; er muß wohl infolge des tiefen Schnees und der Dunkelheit den Weg verfehlt haben und ist dann erfroren. Seine Frau, die ihn vergebens erwartete, nahm am Montag nicht gleich Nachforschungen vor, da es schon öfters vorgekommen war, daß ihr Mann lange wegblieb. Erst am zweiten Tage wurde W. auf dem Felde, mit dem Gesicht im tiefen Schnee liegend, als Leiche gefunden. W., der 35 Jahre alt ist, hinterläßt eine Frau und sechs Kinder im Alter von 1—9 Jahren.

**Memel,** 28. Januar. Eine eigenthümliche Entführungsgeschichte hat sich vor kurzer Zeit in dem uns benachbarten russischen Grenzstädtchen Ritawen abgespielt. Von durchaus glaubwürdiger Seite wird dem „M. D.“ folgendes berichtet: Vor etwa 14 Tagen wurde zur Nachtzeit die minderjährige, 17 Jahre alte Tochter „Sieche“ des jüdischen Landwirths Malamit in Ritawen von Dienern des Fürsten Oginski-Ritawen aus ihrem elterlichen Hause entführt. Wie sich jetzt herausgestellt hat, befindet sich das junge, bildhübsche Mädchen seit jener Zeit auf dem $1^1/_2$ Meilen von Ritawen entfernten Schlosse des Fürsten. Alle Bemühungen der Eltern, ihre Tochter zurückzubekommen, sind bis jetzt erfolglos gewesen, der Fürst hat ihnen nicht einmal gestattet, ihr Kind zu sehen und zu sprechen. Als Grund der Entführung giebt Fürst Oginski an, er beabsichtige, das Mädchen — römisch-katholisch taufen zu lassen. (!!) Eine Anzeige der Eltern bei der Polizei ist natürlich (!) bis heute ohne Ergebniß geblieben.

**Saalfeld,** 29. Januar. Der hiesige Lehrerverein hörte in seiner ersten diesjährigen Sitzung einen Vortrag des Organisten Bath - Gr. Arnsdorf über die Frage: Was verlangen wir von Preußen, dem klassischen Lande der Schulen und Kasernen? Redner ging von der hohen Wichtigkeit der Schulen aus, durch welche die Kaserne erst ihre Bedeutung recht erhalte. Er kam zu den Folgerungen, daß die Lehrer folgendes verlangen müssen: ein von der Verfassung gewährleistetes Unterrichtsgesetz, Fachaufsicht unter Wegfall der Ortsschulaufsicht, Sitz und Stimme im Schulvorstande bezw. in der Schuldeputation, Anerkennung der Rechte als Staatsbeamte (Art. 23 der Verfassung) und ein auskömmliches Gehalt in der Höhe, wie es die Subalternbeamten erster Klasse beziehen.

**Wölfelsgrund,** 28. Januar. „Herr Förster, die Hirsche rennen uns die Stubenthür ein.“ Mit diesem Ausrufe kam nach der „Schles. Volksztg.“ dieser Tage die am äußersten Ende des Dorfes wohnende Brettmüllerfrau Lax in das gegenüberliegende Försterhaus. Als nämlich der Brettmüller Lux mit den Seinen beim Abendbrot saß, waren 2 Hirsche in die Brettmühle eingedrungen. Durch Tritte aufmerksam gemacht, sah man nach und erblickte die Thiere, von denen das eine sofort die Flucht ergriff und entkam. Dem anderen war die Flucht nicht mehr möglich. Nachdem man den Hirsch gefangen hatte, nickte ihn der Förster ab. Man fand, daß er bereits angeschossen war.

**Ostrowo,** 30. Januar. Bei einem heute früh in Skalmierzyce erfolgten Eisenbahnunfall wurden ein Zugführer und ein Heizer lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Gnesen,** 28. Januar. Wie alljährlich, so haben auch am gestrigen Geburtstage des Kaisers junge Burschen in den Straßen Feuerwerkskörper abgebrannt und dadurch das Publikum in Gefahr gebracht. Durch diesen Unfug ist thatsächlich ein schwerer Unglücksfall vorgekommen. Als ein aus Plauen hierher gekommener Reisender das Fiebigsche Hotel verließ, flog ihm plötzlich ein brennender Gegenstand ins Auge. Ein herbeigeholter Arzt stellte leider den Verlust des Augenlichtes fest und ordnete die sofortige Unterbringung des Verletzten in einer Augenklinik an.

**Lissa i. P.,** 28. Januar. Der Bahnarbeiter Ruwe aus Grune gerieth gestern auf einer Nebenstrecke des Güterbahnhofes beim Rangiren so unglücklich zwischen die Puffer zweier Wagen, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde; am Nachmittag starb er.

## Lokales.

Thorn, 1. Februar.

— [Der Thorner Lehrerverein] hielt am vergangenen Sonnabend im Artushofe eine Sitzung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem herzlichen Willkommensgruß und wünschte den Mitgliedern und deren Angehörigen ein glückliches neues Jahr. Nachdem er unter Hinweis auf die Jubelfeier des deutschen Lehrervereins zu fernerem innigen Zusammenhalten ermahnt hatte, gedachte er in längerer Ausführung tief bewegt des unlängst heimgegangenen Lehrerveteranen „Papa Deltzer“. Zu Ehren des Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Hierauf hielt Herr Paul einen höchst spannenden Vortrag über Geschichtsunterricht, an den sich eine mehr als einstündige lebhafte Debatte schloß. Am Schlusse wurden mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

— [Bürgerverein.] Wir weisen nochmals auf die heute Abend im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindende Versammlung hin, auf deren Tagesordnung die Festsetzung der Statuten, Vorstandswahl und die Theaterfrage steht. Im Interesse jedes einzelnen Bürgers liegt es, den Bürgerverein zu unterstützen und lebensfähig zu erhalten, da derselbe einen wichtigen Faktor in der Förderung der städtischen Angelegenheiten darstellt, sofern er unter verständiger und erfahrener Leitung steht. Der Besuch der heutigen Versammlung kann deshalb nur jedem Bürger angelegentlich empfohlen werden.

— [Recitationsabend.] Wiederholt machen wir auf den heute im Artushof stattfindenden Recitationsabend des „Kaufm. Vereins“ aufmerksam. Die Vorträge beginnen um 8 Uhr.

— [Das neue Spezialitäten-Esemble] im Schützenhause hat sich gestern Abend glücklich eingeführt. Da ist zunächst der Komiker, Herr Otto Bayer, der sich sehr angenehm von seinem letzten Vorgänger unterscheidet. Während bei jenem die ganze Kunst in clownhaftem Fratzenschneiden und Faxenmachen bestand, bietet Herr Bayer wirklich herzerfrischenden, gesunden Humor. Er mußte nach jeder Nummer immer und immer wieder heraus und brachte fast stets neue und originelle Sachen. Am meisten gefiel sein „Bruder Studio auf dem Heimwege“, den er so urdrollig und mit so lebhafter Naturtreue gab, daß das animirte Publikum aus dem Bravorufen kaum herauskam. Ein hervorragendes Mitglied des Ensembles ist ferner die kleine Trapez- und Drahtseilkünstlerin Frln. Venturo. Man kann verschiedener Meinung darüber sein, ob es recht ist, daß Eltern ein so junges, zartgebautes Wesen dem aufreibenden und für ein Kind noch in mancher anderern Beziehung schwer nachtheiligen Artistenberuf widmen — die Thatsache muß aber hier rückhaltlos anerkannt werden, daß die Kleine eine bedeutende Vertreterin ihres Faches ist und es dorin einmal sehr weit bringen kann, wenn ihre Kräfte nicht vorzeitig erschöpft werden. Sehr gefallen haben auch die Geschwister Otti und Trudi Silvias, Gesangs- und Tanz - Duettistinnen. Die Gebrüder Wichmann führen halsbrecherische und aufregende Kunststücke an der balancirten Leiter und dem balancirten Reck aus. Schließlich gehört zu dem Ensemble noch eine Liedersängerin, die ganz hübsche Zähne und Augen hat; vom Gesange spricht man besser nicht. — Es finden jetzt wieder täglich Vorstellungen im Schützenhause statt.

— [Das herrliche Wetter,] das wir gestern hatten, verlockte männiglich zu einer Schlittenparthie, deren Ziel in den meisten Fällen Leibitsch war. Und so fand sich gestern „tout Paris“ in dem Grenznestchen zusammen, sodaß in dem geräumigen Miesler'schen Lokal zu Zeiten kaum ein Platz zu haben war. Heute wird wieder eine Anzahl Postkarten von Leibitsch aus „Grüße aus Rußland“ nach allen Himmelsgegenden befördern. Auf dem Rückwege wurde von verschiedenen Ausflüglern in der originellen, von „Europens übertünchter Höflichkeit“ noch wenig angekränkelten Dorfschenke zu Bylawy Station gemacht, um noch einen Stärkungstrunk für den weiten Weg zur Stadt zu nehmen.

— [Ein kleiner Irrthum] ist unserem Korrespondenten in Podgorz in dem Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung daselbst in der Nummer vom 30. d. M. passirt. Herr Gymnasialoberlehrer Semrau schreibt uns dazu: „Sehr geehrte Redaktion! Die Nummer vom 30. d. M. brachte unter „Podgorz“ die Notiz, daß die dortige Stadtverordnetenversammlung beschlossen hätte, von Gymnasialoberllehrer S. zu Thorn ein in seinen Händen befindliches Privilegium der Stadt Podgorz für die ausgelegten 12 Mk. zurückzukaufen. Der Unterzeichnete befindet sich weder im Besitze der beregten Urkunde, noch hat er dieselbe für den Magistrat von Podgorz erworben, er hat vielmehr ein in anderweitigem Privatbesitze befindliches Podgorzer Privilegium in einem Schreiben an den Magistrat von Podgorz vom 5. d. M. behufs Vervollständigung der Podgorzer Privilegiensammlung zum Ankaufe empfohlen. Hochachtungsvoll ergebenst Semrau, Gymnasialoberlehrer.“

— [Erledigte Schulstellen] Stelle zu Gr. Noaath, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Komorowski in Lessen.) Stelle zu Borken, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Culm.) Stelle zu Korzeniec, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.) Stelle zu Kamnitz, Kreis Tuchel, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) Stelle zu Niederhof, Kreis Graudenz, evangel. (Kreisschulinspektor Komorowski zu Lessen.) Stelle zu Rubackowo, Kreis Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.)

— [Die Aufnahmeprüfung] bei den königlichen Seminaren zu Bromberg, Rawitsch und Paradies soll einer neueren Bekanntmachung zufolge nicht am 22., sondern am 29. März abgehalten werden, wo der zuerst festgesetzte Termin auf die Zentenarfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. gefallen wäre.

— [Aus Inowrazlaw] berichtet ein polnisches Blatt: Vor einigen Tagen hatte sich in Inowrazlaw ein polnischer Besitzer aus der Umgegend vor dem Gericht wegen Beleidigung eines Einwohners, ebenfalls eines Polen, zu verantworten. Beim Einigungsversuche schlug der Richter dem Angeklagten vor, für einen guten Zweck eine kleine Summe zu spenden, worauf der Angeklagte einging. Der Richter regte nun an, 20 Mk. für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. zu geben, welches in Inowrazlaw errichtet werden soll. Darauf erwiderte der Angeklagte, daß er für diesen Zweck kein Geld habe und dazu nichts geben würde.

— [Die Ziehung] der 2. Klasse der preußischen Lotterie beginnt am 8. Februar. Die Erneuerungsloose müssen bis zum 4. Februar eingelöst werden.

— [Die Ledermärkte in Königsberg] sind vom Oberpräsidenten von Ostpreußen für 1898 auf den 20. April und 20. Oktober festgesetzt worden. Im laufenden Jahre findet der erste Ledermarkt am 24. März und der zweite am 16. September statt.

— [Strafkammersitzung] vom 30. Januar. In der „Gazeta Godzienna“, deren verantwortlicher Redakteur Johannes Lipinski aus Thorn ist, erschien unter dem 23. August 1896 ein Artikel, der eine Feier des Kriegervereins in Löbau betraf. In demselben wurde zur Sprache gebracht, daß sich an der Feier auch Polen betheiligt hätten, die von den deutschen Kameraden unglimpflich behandelt worden seien. So seien von den deutschen Kameraden Angehörige von polnischen Mitgliedern des Kriegervereins und deren Landsleute von dem Vereinsfeste ausgeschlossen worden; es sei während des Festes zu einem fürchterlichen Skandal gekommen und vier von den polnischen Landsleuten seien vor die Thür gesetzt worden usw. Der Artikel schließt mit einer Mahnung an die polnischen Mitglieder, fremden Vereinen fern zu bleiben und sich den polnischen Vereinen zuzuwenden. Die Vorstandsmitglieder des Kriegervereins stellten gegen Lipinski Strafantrag wegen Beleidigung durch die Presse, weil der Artikel wahrheitswidrige Angaben enthalte, die den Verein in der in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet seien. Der Angeklagte Lipinski gab an, den Verfasser des fraglichen Artikels nicht zu kennen, den Inhalt des Artikels jedoch gekannt zu haben, als er in Druck gegeben wurde. Die umfangreiche Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der öffentlichen Beleidigung für schuldig und verurtheilte ihn zu 100 M. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu zwanzig Tagen Gefängniß. Den beleidigten Vorstandsmitgliederrn wurde auch die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten in der „Gazeta Godzienna“ und in der „Drewenz - Post“ auf Kosten des Angeklagten nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils bekannt zu machen. Endlich wurde auf Vernichtung der betreffende Zeitungsnummer, in welcher sich der Artikel befindet, und auf Unbrauchbarmachung der zur Herstellung des Artikels benutzten Platten und Formen erkannt. — Der Arbeiter Johann Nagel, der Arbeiter Gustav Retkowski und der Käthner Franz Urbanski, sämmtlich aus Schlonz, befanden sich am 7. Dezember 1896 zu Thorn in einem Gasthause. Sie beschafften sich einen Stempelbogen und stellten auf demselben einen Schuldschein in Höhe von 500 Mk. auf die Namen „Franz und Pauline Muchewiecz“ lautend aus, den sie in verschiedenen hiesigen Geschäften vergeblich zu verkaufen suchten. Inzwischen hatte die Polizeiverwaltung von dem Vorhaben jener drei Personen Kenntniß erhalten und veranlaßte die Festnahme derselben. Die Anklage machte ihnen den Vorwurf der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges; dem Nagel wurde ferner zur Last gelegt, sich bei seiner Festnahme einen falschen Namen beigelegt und dadurch gegen § $360^8$ Str.-G.-B. verstoßen zu haben. Das Urtheil lautete gegen Retkowski und Urbanski auf je ein Jahr Gefängniß, gegen Nagel auf sechs Monat Gefängniß und einer Woche Haft und gegen alle Drei auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren. — Endlich wurden bestraft: der Knecht Josef Isdepski aus Gremboczyn wegen gefährlicher Körperverletzung mit neun Monaten Gefängniß und das Dienstmädchen Emilie Wolff aus Schöneich wegen schweren Diebstahls mit einer gleich hohen Strafe.

— [Die Schwurgerichtsperiode,] die bei dem hiesigen Landgericht am 8. Februar ihren Anfang nehmen sollte und wozu die Geschworenen bereits ausgeloost sind, wird voraussichtlich ausfallen, da bisher Strafsachen nicht vorliegen — für unsere Gegend ein sehr seltener Fall.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 4 Grad C. Kälte; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,03 Meter über Null.

R **Thorn-Papau,** 30. Januar. Bei der gestern in Gut Papau von Herrn Rittergutsbesitzer Wegner Ostaszewo (welcher die Jagd in Gut Papau gepachtet hat) veranstalteten Treibjagd wurden 140 Hasen und ein Rehbock zur Strecke gebracht. Bekanntlich ist Gut Papau seinerzeit von der Landbank Berlin angekauft worden; dieselbe gedenkt davon kleine Besitzungen einzurichten und Ansiedeler darauf zu setzen, dagegen sollen 1000 Morgen zu den Gebäuden verbleiben. — Hier ist jetzt tiefer Schnee gefallen, sodaß die Wege schlecht passirbar sind. — Auf dem Gute Zacksgewko verunglückte der Inspektor L. bei der Dreschmaschine, wobei demselben die Zehe an einem Fuße gequetscht wurden, sodaß derselb sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Herr L. ist in der Unfallversicherung versichert. — Einen großen Schaden erlitt

der Besitzer T. hier indem er mit seinem werthvollen Pferde mit stumpfen Eisen auf der glatten Chaussee fuhr, dasselbe kam zum Falle und brach das Kreuz. Das Pferd mußte getödtet werden, dasselbe hatte einen Werth von 400 Mk.

## Eingesandt.

Bei dem hohen Schneefall wäre es wünschenswerth, daß die hochlöbliche Polizei sich darum bekümmert, daß auch die Nebenstraßen gereinigt werden, so z. B. die Mauerstraße. Die Steuerzahler der Mauerstraße sind nicht hinter die der Breitestraße zurückzusetzen. In der Breitestraße sieht man fortwährend eine Kolonne, welche reinigt und hackt, und in der Mauerstraße können die Einwohner kaum in die Hausthüre eintreten. Was würde sich die hochlöbliche Polizei denken, wenn sich ein Einwohner der Mauerstraße weigern würde, die Straßenreinigungskosten zu zahlen? — Ich glaube, es würde ihm wohl sehr bald der Gerichtsvollzieher ins Haus geschickt werden. Bitte also Abhilfe zu schaffen.

Ein Einwohner der Mauerstraße.

## Kleine Chronik.

* Der Buchhändler W. Arming in Wien erschoß sich auf offener Straße und war sofort todt. Der schlechte Geschäftsgang wird als Ursache des Selbstmordes angesehen.

* Das ideale Pferd. Die Wochenschrift „Sport im Bild" macht folgende hübsche Reklame für das Fahrrad: Um ein Pferd zu kaufen, begab sich kurz vor Weihnachten ein wohlhabender Mann auf eine Auktion. Er fand dort eine ziemliche Auswahl von Tieren von guter Herkunft, doch schien ihm keines so recht zu passen. Endlich sagte er zu dem Auktionator, der ein alter Bekannter von ihm war: „Ich kann ein solches Pferd nicht brauchen. Die fressen erstens zu viel, und dann sind sie zu schwer und auf der andern Seite wieder zu empfindlich. Sie würden mehr Pflege brauchen, als meine Leute Zeit hätten, ihnen angedeihen zu lassen. Ich suche ein Thier, das wenig frißt, klein und leicht ist, und doch ein elegantes Aeußere hat; dazu soll es ruhig und ausdauernd sein, soll sich eventuell für eine Dame eignen, und auch wieder schnell sein, wenn es verlangt wird." Der Auktionator hatte aufmerksam zugehört, dann sagte er: „O ja, ich verstehe Sie schon, doch was Sie da verlangen, das ist überhaupt kein Pferd, sondern ein Fahrrad!"

* Im russischen Waisenhaus zu Saransk (Gouvernement Pensa) brach Feuer aus. Acht Kinder verbrannten.

* Eine Familientragödie hat sich in der Nacht zum Donnerstag in Wien in dem Hause Nußdorfer Straße 20 abgespielt: Mutter und Tochter haben sich erhängt, die Mutter aus unbekanntem Grunde, die Tochter aus Liebe zur Mutter. Die unglückliche Mutter ist die 54jährige Ingenieurswitwe Josefine Zeil, die seit Jahren verwitwet mit ihrer 13jährigen Tochter Emmeline in der Nußdorfer Straße wohnte. Frau Zeil war eine ernste und verschlossene Natur und hing mit inniger Liebe an ihrer jungen Tochter, die wieder die Mutter tief in's Herz geschlossen hatte. Soweit Hausleute Einblick in die kleine Wirthschaft hatten, lebten Mutter und Tochter in guten und behaglichen Verhältnissen, und Sorge um das leibliche Wohl kann keineswegs der Grund zum Doppelselbstmord sein. Auf dem Tische lagen drei Briefe. Zwei verschlossene von der Mutter geschrieben, sind an das Dienstmädchen und an den Sohn gerichtet. Der Brief an das Dienstmädchen enthält nichts als Verfügungen über häusliche Angelegenheiten, vom Beweggrund kein Wort. Den dritten Brief hat die kleine Emmeline geschrieben. Er lautet: „Ohne Dich, geliebte Mutter, hat auch das Leben für mich keinen Reiz. Ich will daher mit Dir vereint sterben." Bei der Ueberführung der beiden Leichen in die Todtenkammer ereigneten sich Donnerstag Abend peinliche Szenen. Als man den Sarg mit der weißgekleideten Emmeline auf die Straße, wo sich eine größere Menschenmenge angesammelt hatte, hinabtrug, fiel plötzlich die Leiche aus dem Sarge auf den Boden. Die Umstehenden schrien entsetzt auf — im nächsten Augenblicke wurde die Todte von den Leichenträgern vom Boden emporgehoben und in den Sarg gebettet, der dann rasch in den Wagen geschoben wurde.

* Gestern Nacht versuchten ein aktiver Soldat und ein Reservist in Lemberg einen Raubmord gegen den dortigen Militär-Intendanten zu verüben. Der Anschlag mißlang jedoch.

* Beim Theeren eines Schiffes kamen am Mittwoch in Charlois, einem am linken Ufer der Maas liegenden Stadttheil Rotterdams, drei Arbeiter auf entsetzliche Weise um's Leben. Im dortigen Dockhafen liegt der Dampfer „Teutonia", an welchem verschiedene Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden; besonders mußte die innere Seite der Schiffswand neu getheert werden. Ein auf einer Leiter stehender Arbeiter, der einen mit Theer gefüllten Kübel in der Hand hielt, kam letzterem mit einem Talglicht zu nahe, der Theer fing alsbald an zu brennen und der Arbeiter, der den Kübel nicht mehr halten konnte, ließ ihn fallen. Der Inhalt ergoß sich über einen unten stehenden Arbeiter, der alsbald in Flammen stand, während auch das Schiff selbst zu brennen anfing und bald dicke Rauchwolken zum Himmel emporstiegen. Der mit Theer übergossene Arbeiter hatte sich indessen auf das Dock emporgearbeitet, wo er zusammenbrach, die andern folgten, aber drei hatten solche Brandwunden, daß sie liegen bleiben mußten; zwei fand man später in beinahe verkohltem Zustand, der dritte war erstickt, während der mit dem Theer Uebergossene schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Da die „Teutonia" von allen Seiten mit Treibeis umgeben ist, dauerte es länger als sonst, bis man den Unglücklichen Hilfe bringen konnte.

* Der lieben alten Schiefertafel, ohne die man sich bisher die kleinen A-B-C-Schützen garnicht denken konnte, wird das Grablied gesungen. Den Vorstehern der Berliner Schulen ist von der Behörde anheimgegeben worden, statt Griffel und Schiefertafel für den ersten Schreibunterricht Bleistift und Papier einzuführen. Diese Neuerung wird allerdings von Pädagogen und Aerzten immer dringender empfohlen, weil die Schrift auf der Tafel oft undeutlich ist und das Schreiben mit dem Griffel die Leichtigkeit der Schrift beeinträchtigt.

* Mißverständniß. Miß Muffin: „Ich habe gehört, Mr. Softly, daß Sie Violine spielen." — Mr. Softly: „Ich — ich versuche es wenigstens." — Miß Muffin: „Das hörten wir eben. Nun sehen Sie, Mr. Softly, nächste Woche wollen wir eine kleine Gesellschaft geben, zu der wir auch Sie bitten möchten. Aber Mama, die so ungern die Leute belästigt, fürchtet, daß ..." — Mr. Softly: „Oh bitte, von einem Lästigsein kann nicht die Rede sein, im Gegentheil, ich werde meine Violine mit Vergnügen mitbringen." — Miß Muffin: „Ja, das ist's gerade, was Mama befürchtete."

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 1. Februar.

**Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.**

| **Fonds:** matt. | | 30. Jan. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,55 | 216,55 |
| Warschau 8 Tage | 216,25 | 216,15 |
| Oesterr. Banknoten | 170,45 | 170,50 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 98,90 | 98,80 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. | 104,20 | 104,00 |
| Preuß. Konsols 4 pCt. | 104,40 | 104,20 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 98,60 | 98,70 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt. | 104,20 | 104,00 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 95,00 | 94,60 |
| do. " $3^1/_2$ pCt. do. | 100,40 | 100,40 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt. | 100,40 | 100,40 |
| " " 4 pCt. | 102,70 | 102,50 |
| Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt. | 67,90 | fehlt |
| Türk. Anl. C. | 22,05 | 22,15 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 92,00 | 92,10 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 89,25 | 89,25 |
| Diskonto-Komm.-Anth. | 213,25 | 213,90 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 183,10 | 184,90 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt. | 101,50 | 101,50 |
| **Weizen:** Loko | fehlt | fehlt |
| Loko in New-York | $95^1/_4$ | 93 c |
| **Roggen:** Loko | 126,00 | 125,50-126,50 |
| **Hafer:** Loko | 130-146,00 | 132-146,00 |
| **Rüböl:** Febr. | fehlt | fehlt |
| **Spiritus:** Loko m. 50 M. St. | 57,90 | 57,90 |
| do. m. 70 M. do. | 38,50 | 38,50 |
| Febr. 70er | fehlt | fehlt |
| Mai 70er | 43,10 | 43,00 |

**Petroleum am 30. Januar**
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 10,50

## Spiritus-Depesche

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 1. Febr
Unverändert.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 70er | 39 80 Bf., | 39,00 Gd. | —,— | bez |
| Februar | —,— " | —,— " | —,— | " |
| Frühjahr | 41,00 " | —,— " | —,— | " |

## Preis-Courant
**der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.**

Ohne Verbindlichkeit.

**Bromberg,** den 30. Januar 1896.

| für 50 Kilo oder 100 Pfund. | M | Pf | 23./1. M | Pf |
|---|---|---|---|---|
| **Gries** Nr. 1 | 15 | 60 | 15 | 80 |
| " " 2 | 14 | 60 | 14 | 80 |
| **Kaiserauszugmehl** | 15 | 80 | 16 | — |
| **Weizen-Mehl** Nr. 000 | 14 | 80 | 15 | — |
| " " Nr. 00 weiß Band | 12 | 40 | 12 | 60 |
| " " Nr. 00 gelb Band | 12 | 20 | 12 | 40 |
| " " Nr. 0 | 8 | — | 8 | 20 |
| " Futtermehl | 4 | 80 | 4 | 80 |
| " Kleie | 4 | 40 | 4 | 40 |
| **Roggen-Mehl** Nr. 0 | 9 | 80 | 10 | — |
| " " Nr. 0/1 | 9 | — | 9 | 20 |
| " " Nr. 1 | 8 | 40 | 8 | 60 |
| " " Nr. 2 | 6 | 40 | 6 | 60 |
| " " Commis-Mehl | 8 | 20 | 8 | 40 |
| " Schrot | 7 | 40 | 7 | 60 |
| " Kleie | 4 | 50 | 4 | 50 |
| **Gersten-Graupe** Nr. 1 | 14 | 50 | 14 | 50 |
| " " Nr. 2 | 13 | — | 13 | — |
| " " Nr. 3 | 12 | — | 12 | — |
| " " Nr. 4 | 11 | — | 11 | — |
| " " Nr. 5 | 10 | 50 | 10 | 50 |
| " " Nr. 6 | 10 | — | 10 | — |
| " Graupe grobe | 9 | — | 9 | — |
| " Grütze Nr. 1 | 9 | 70 | 9 | 70 |
| " " Nr. 2 | 9 | 20 | 9 | 20 |
| " " Nr. 3 | 8 | 70 | 8 | 70 |
| " Kochmehl | 7 | 20 | 7 | 20 |
| " Futtermehl | 4 | 80 | 4 | 80 |
| " Buchweizengrütze I | 14 | — | 14 | — |
| " do. II | 13 | 60 | 13 | 60 |

Verantwortlicher Redakteur:
**Martin Schroeter** in Thorn.



Zufolge Verfügung vom 28. Januar 1897 ist am selbigen Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 146 eingetragen, daß der Kaufmann **Moritz Leiser** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma „**Moritz Leiser**" bestehenden Handelsniederlassung (Nr. 449 des Firmen-Registers)
1. dem Kaufmann **Dagobert Gerson,**
2. dem Buchhalter **Siegfried Gąsiorowski,** beide zu Thorn,

Kollektivprokura ertheilt hat.
Thorn, den 28. Januar 1897.
**Königliches Amtsgericht.**

Eine auf Bestellung gefertigte

# Wäsche - Braut - Ausstattung

gewaschen, gebunden und mit Namenszügen versehen, ist im Schaufenster meines Lokals ausgelegt und wird auf Wunsch Jedermann zur gefl. Besichtigung vorgelegt.

Um einer geehrten Damenwelt einen kleinen Ueberblick über die augenblicklich modernsten Genres in eleganter Leibwäsche, wie **Taghemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Negligés** **2c. 2c.** zu geben, habe ich reizende Neuheiten selbst confectionirter Modelle zur gefl. Ansicht zusammengestellt, die speciell für

**Bräute und Brautmütter**

von hohem Interesse sein dürften.

Der allgemeine Zuspruch, dessen sich die Firma für ihre Erzeugnisse erfreut, und für den wohl am besten die zahlreichen Bestellungen von **Wäsche-Braut-Ausstattungen** sprechen, bietet die beste Garantie, daß die Firma es versteht,

**gediegene und geschmackvolle Wäsche**
**zu ermässigten Preisen**

zu liefern.

**Kostenanschläge, Preislisten, Stoffproben, Auswahlsendungen fertiger Stücke bereitwilligst und franco.**

# Leinenhaus M. CHLEBOWSKI.

---

Heute Nachmittag 4³/₄ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Marie Liebchen**
**geb. Schulz**

in fast vollendetem 54. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten tieftrauernd

THORN, den 30. Januar 1897.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hohe Strasse 4/6, aus statt.

---

Heute früh 6 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Kousine, Tante und Freundin Fräulein

**Minna Wiermann**

im 82. Lebensjahre, was wir theilnehmenden Bekannten u. Freunden anzeigen.

Thorn, den 1. Februar 1897.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4 Februar, nachm. 2 Uhr, vom Katharinen-Hospital aus statt.

---

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung:**

Betreffend:

460. (von voriger Sitzung.) Superrevision der Rechnung der Testaments- und Almosenhaltung für das Jahr 1895/96.
461. (desgl.) desgl. der Kämmereidepositenkasse für das Jahr 1895/96.
463. (desgl.) die Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse (Siechenhaus) pro 1895/96.
464. (desgl) desgl. der Krankenhauskasse pro 1895/96.
32. Ersatzwahl eines Stadtverordneten- und eines Bürgermitgliedes in die Aichamts-Deputation.
33. desgl. eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Artusstifts-Deputation.
34. desgl. zweier Stadtverordneten in die Baudeputation.
35. desgl. eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Commission für Abfuhrwesen.
36. desgl. eines Bürgermitgliedes in die Feuersocietäts-Deputation.
37. desgl. eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Forst-Deputation.
38. desgl. eines Bürgermitgliedes in die städtische Gewerbekasse.
39. desgl eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Sicherheits-Deputation.
40. desgl. in die Commission der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.
41. desgl. in die Ziegelei-Deputation
42. desgl. in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
43. desgl. in die gemischte Commission zur Berathung über den Schulbau
44. Wahl eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Commission zur Berathung des Theaterbaues.
45. Wahl von 5 Mitgliedern in die Commission für Umbauten im Rathhause.
46. das Protokoll über die am 3. November 1896 stattgefundene Revision des Kinderheims und Waisenhauses.
47. Pensionirung des Magistratsboten Becker.
48. Einverleibung einer reichsmilitärfiskalischen Parzelle von rund 82 Hektar in die Stadtgemeinde Thorn.
49. das Protokoll über die am 30. Dezember 1896 stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
50. desgl. über die am 29. Dezember 1896 stattgefundene monatliche Kassenrevision der Kämmerei-Hauptkasse.
51. Abzweigung einer Rentengutsparzelle vom Gute Richnau
52. Beleihung des Grundstücks Altstadt 436 (Altstädtischer Markt 34) mit 70 000 Mark.
53. den Finalabschluß der städtischen Feuersocietätskasse pro 1896.
54. Erhöhung des Tit. I. B. 17b des Etats betreffend Anschaffung fehlender Ausrüstungsgegenstände des Aichamts um 55,25 Mark.
55. Verpachtung der Dungabfuhr aus dem hiesigen städtischen Schlachthause sowie von dem Vieh- und Pferdemarkt auf die Zeit vom 1 April 1897 bis dahin 1902.
56. Verlängerung des Vertrages mit dem städtischen Ziegelmeister auf 1 Jahr
57. Festsetzung der Umzugskosten-Entschädigung für den Lehrer Müller.
58. Erhöhung der Positionen 3, Tit. III der Knabenmittelschule — Ausgabe — und Titel Vb der I. Gemeindeschule — Ausgabe — zur Anschaffung von Tinte, Kreide und Tafelschwämmen für das laufende Etatsjahr um 45 Mark.
59. Erhöhung der Position 4, Tit. III der Knabenmittelschule — Ausgabe — für Einbinden der Bücher um 10 Mark.
60. den Haushaltsplan der städtischen Uferverwaltung pro 1. April 1897/98.
61. Beitrag zu einer Ehrengabe für Henry Dunant.
62. Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann Rütz über Miethung des Thurms am Culmer Thor auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898
63. das Protokoll über die am 27. Januar d. J. stattgefundene monatliche Kassenrevision der Kämmerei-Hauptkasse.
64. desgl. über die am 27. Januar d. J. stattgefundene monatliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
65. Bewilligung von 3000 Mark zu den Vorarbeiten zum Bau der Bürgermädchenschule auf dem Grabenterrain.
66. Erhöhung des Tit IV pos 1a des Etats betreffend Unterhaltung des Rathhauses um 300 Mark.
67. desgl. des Tit. I pos. 5 des Haushaltsetats betreffend Unterhaltung der Pumpbrunnen um 150 Mk.
68. Bewilligung von 250 Mk. zur Anfertigung eines Bebauungsplanes des Grabenterrains.
69. Verpachtung des Lagerraums Nr. 11 im Lagerschuppen Nr. 1 an den Kaufmann Saffian auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898.

Thorn, den 30. Januar 1897.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
gez. **Boethke.**

---

**Thurmbau der altstädt. evang. Kirche.**

In Submission sollen vergeben werden
1) die Anfuhr von ca. 700 Mille Mauerziegel
2) Die Zimmerer- und Staaker-Arbeiten.

Die Bedingungen sind beim Küster einzusehen; Angebote **ad 1) bis zum 13. Februar, ad 2) bis zum 20. Februar** mittags 12 Uhr daselbst abzugeben.

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**
**Stachowitz.**

---

*Zurückgekehrt.*
Zahnarzt Loewenson.

---

**100** Briefbogen
**100** Couverts
zusammen nur
**1 Mark.**
**Spezialität!**
*Justus Wallis*
Papier-Handlung.

---

**„Rügenwalder“**
**Cervelat-Wurst,** feinste Waare, versendet unter Nachnahme per Pfund 1,10
**Franz Busch, Rügenwalde.**

---

**Feinsten Schleuderhonig.**
Einige Centner noch abzugeben.
**A. Kirmes,** Gerberstraße.

---

**Achtung!**
**Feiner Deutscher Cognac,**
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Reconvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke: **Superior** 1/1 Ltr.-Fl. a Mk. 2. — und a Mk. 2.50.
Niederlage für Thorn und Umgegend bei
**Oskar Drawert,** Thorn.

---

**Eine freundliche Wohnung,**
Mocker, Mauerstr. 29, 1 Tr., vom 1. April für 36 Thaler zu verm. Auskunft daselbst.

---

**Eine freundliche Mittel-Wohnung**
zu vermiethen Coppernicusstraße 28.

---

**Handwerker-Verein**
Donnerstag:
**Vortrag.**

---

**Schützenhaus-Theater.**
**Täglich:**
Große
**Künstler-Vorstellungen**
auserlesenster Spezialitäten.
**Neu!** **Gebr. Wichmann** in ihren unübertr. Matrosenspielen **Neu!**
**Frl. Hedy Serva,** Liedersängerin | **Frl. Otti u Trudi Silvias,** Gesangs-Duettistinnen.
Sensationell! Sensationell!
**Geschwister Venturo,**
Koryphäen der Luftgymnastik,
Großartige Drahtseil- und Trapezproduktion.
**Bros Niagara,** phänomenale Reckproduktion auf der frei balancirten Leiter. — Der urkomische Gesangshumorist **Otto Bayer,** aus dem Apollo-Theater in Berlin
**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**
Entree 50 Pf., reservirter Platz 1 Mk.
**Die Direktion.**

---

**Heute Dienstag, den 2. Februar:**
**Wurstessen,**
verbunden mit **Frei-Concert** wozu ergebenst einladet **H. Schiefelbein.**

---

**Eisbahn Grützmühlenteich.**
Glatte und sichere Bahn.
**(30 cm. stark.)**

---

Wer ertheilt gründlichen Unterricht im
**Correspondieren und Rundschrift?**
Gefl. Offerten unter **L. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Für mein **Special-Putzgeschäft** suche per 15. Februar cr. eine
**gewandte tüchtige Verkäuferin.**
Den Meldungen bitte Photographie wie Zeugnisse beizufügen.
**Jacob Liebert,** Graudenz.

---

**Sammlung für Rudolf Falb.**
Eingegangen sind:
von **H. L.** . . . . . . . Mark 3,00.
Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition.

---

**Hierzu eine Beilage.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.